

# STIFTUNGEN

## LEOPOLD MUSEUM-PRIVATSTIFTUNG

### Mitglieder des Stiftungsvorstandes im Geschäftsjahr 2003:

MR Dr. Helmut Moser, Vorstandsvorsitzender (BMBWK),  
 Dr. Alfons Huber (BMBWK),  
 Dr. Agnes Husslein (BMF),  
 SC Dr. Wolfgang Nolz (BMF),  
 Prof. Dr. Rudolf Leopold (Stifter und Museologischer Direktor),  
 Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold,  
 Dr. Christian Meyer (bis 11. 11. 2003),  
 Dr. Franz Pichorner (seit 11. 11. 2003)

### Direktorium

Museologischer Direktor: Prof. Dr. Rudolf Leopold  
 Museologische Assistenz: Mag. Romana Schuler  
 Kaufmännischer Direktor: Mag. Peter Weinhäupl  
 Provenienzforschung: Dr. Robert Holzbauer  
 Öffnungszeiten: täglich außer Dienstag: 10–19 Uhr,  
 Freitag: 10–21 Uhr  
 Eintritt: € 9

## POLITIK DES HAUSES: RÜCKBLICK, PERSPEKTIVEN

### Aufgaben

Zu den Aufgabenschwerpunkten zählen:

- die Umsetzung der in der Stiftungsurkunde formulierten Ziele sowie
- die aktive Ausstellungstätigkeit mit mindestens drei Sonderausstellungen pro Jahr.

### Rückblick/Perspektiven

Gegenüber dem ersten Vollbetriebsjahr 2002 konnte im Jahr 2003 ein weiterer Anstieg der Besucherzahlen von rund 10% verzeichnet werden. Mitverantwortlich war dafür die Toulouse-Lautrec-Ausstellung, die sich als Publikumsmagnet erwies. Das Leopold Museum galt auch 2003 mit 330.000 Besuchern als erfolgreichste Institution im Wiener MuseumsQuartier.

Betriebswirtschaftlich wird auch weiterhin die Erreichung eines hohen Deckungsgrades angestrebt, d.h. zumindest 50% aller Aufwände sollten durch Erträge erwirtschaftet werden. Eine wichtige Rolle dabei spielen neben den Pächterlösen aus Cafe und Museums-shop, die Einnahmen aus Vermietung der Museums-räumlichkeiten sowie aus Repro- und Leihgebühren. So wurden 2003 in Zusammenarbeit mit der Selenographischen Gesellschaft erstmals erstklassige Reproduktionen der Sammlungsbestände angefertigt und am internationalen Markt angeboten.

### Maßnahmen

Die Strategie für 2003 verfolgt ein 3-Säulen-Modell:

- Themenausstellung aus der Sammlung Leopold (Grafik III, Rote Bluse, Leopold Birstinger, Moa, die Tänzerin),

- Platzierung eines noch nicht so anerkannten Künstlers im Bewusstsein der Öffentlichkeit (Leopold Birstinger),
- Internationale Sonderausstellung (Der Neue Staat, Toulouse-Lautrec).

## AUSSTELLUNGEN, VERANSTALTUNGEN

### Ausstellungen

**Grafik III.** 24. 12. 2002–6. 1. 2003

**Der Neue Staat.** Polnische Kunst zwischen Experiment und Repräsentation von 1918 bis 1939. 25. 1.–31. 3. 2003

**Toulouse-Lautrec.** Das gesamte grafische Werk. Sammlung Gerstenberg. 11. 4. 2003–12. 1. 2004

**Rote Bluse.** 9. 7–8. 12. 2003

**fiat::radikale individuen/soziale genossen.**

Installationen von Thomas Feuerstein. 19. 9. 2003–31. 10. 2003

**Leopold Birstinger.** „Gegen den Strom“. Retrospektive zum einhundersten Geburtstag des Malers. 31. 10. 2003–1. 2. 2004

**Moa, die Tänzerin.** 22. 12. 2003–8. 3. 2004

### Projekte

**THEMENWEG Klimt am Attersee mit 24 Klimt-Stelen rund um den Attersee**

Konzept: Mag. Peter Weinhäupl, Sandra Tretter

Gustav Klimt (1862-1918) verbrachte seine Sommeraufenthalte zwischen 1900 und 1916 oftmals am Attersee. Der für seine Allegorien und Damenporträts bekannte Künstler wandte sich relativ spät der Landschaftsmalerei zu.

Unter den heute bekannten 230 Gemälden Klimts finden sich über 50 Landschaften, die zum Großteil am Attersee entstanden sind.

### Veranstaltungen

Zahlreiche Vorträge, Lesungen, Konzerte etc. bereicherten die Sonderausstellungen wie etwa die Vorträge von Carl Djerassi, Fritz Koreny, Harald Welzer und Eric Alliez, Lesungen von Helmut Lohner und Rudolf Maegle aber auch Sonntagsmatineen mit verschiedenen Kammermusikensembles.

- Eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Expertendiskurs – vernetzte Kommunikation“ thematisierte marketingrelevante Themen von Kunstmuseen.
- Der Wiener Holzhausen Verlag präsentierte die Biografie des Hausherrn „Rudolf Leopold Kunstsammler“.
- Zudem wurden eine „Lange Nacht der Musik“ im Rahmen der Ausstellung „Toulouse-Lautrec“ veranstaltet und in Kooperation mit The Crystal Web / Swarovski eine „Lange Nacht der Museen“.

### Firmenveranstaltungen / Corporate Events

Eine Vielzahl von namhaften Unternehmen nutzen die Location Leopold Museum für eine Incentiveveranstaltung, darunter: Niederländische Botschaft, Assist Communications, Petsch, Frosch & Klein Rechtsanwälte, Re-Bau, RZB, Gewista, Bundeskanzleramt, Johnson & Johnson, Novotny Film, ICEP Portugal, Merck, Mondial, Kongress, Siemens, Österreich Werbung, Bank Austria, Mc Kinsey, Botschafterkonferenz, EVN, Swarovski, SPÖ Parlamentsclub, T-Mobile, Cityrama, Fa. Brady, St. Jude Medical GmbH, Lions Club Klosterneuburg, Facts & Emotions, Vienna Experts, APA, RLB – Raiffeisen Landesbank, UBM.

### Neuerwerbungen

Alfred Wickenburg, Diana und Aktäon, 1921, Öl auf Leinwand, sign. re. unten: AW, Ausgabe: € 182.000,-.

### Restaurierung und Konservierung

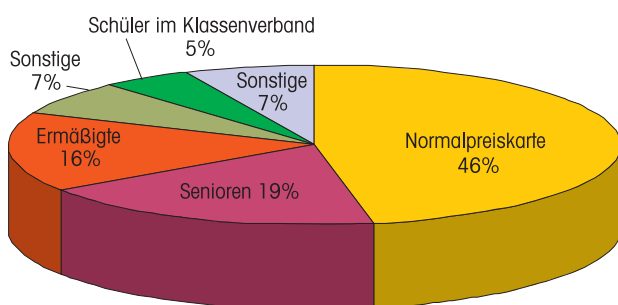
2003 wurde die hauseigene Papierrestaurierung in Betrieb genommen. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten im vergangenen Jahr lag auf der Restaurierung von Blättern der Schausammlung.

Weitere Aufgaben bestanden in der Betreuung des laufenden Betriebes bei den Vorbereitungen der geplanten Ausstellungen (Rahmung, Protokollerstellung, Kurierbegleitung etc.).

### BESUCHER/INNEN

2003 besuchten 330.000 Personen das Leopold Museum. Ausstellungshighlight war die internationale Sonderausstellung Toulouse-Lautrec mit 250.000 Besuchern.

#### Die Gesamtzahl von rd. 330.000 Besuchern setzt sich wie folgt zusammen:



### Öffentlichkeitsarbeit, Museumspädagogik

Öffentlichkeitsarbeit: Gezählt wurden 2003 rund 500 Rezeptionen in verschiedensten Medien.

Medienpartner: Die Presse, KURIER, Ö1.

### Museumspädagogik / Audioguides

Mehr als 14.000 Personen haben im Jahr 2003 an Führungen im Leopold Museum teilgenommen. Weitere 24.000 Besucher/innen haben das mehrsprachige Angebot (Deutsch, Englisch, Italienisch) des Audioguides genutzt.

### PROVENIENZFORSCHUNG

Das Leopold Museum ist bemüht, die Herkunft (= Provenienz) seines Bestandes möglichst umfassend aufzuklären. Auf Grund des Umfangs, der heterogenen Zusammensetzung der Sammlungsbestände, der Dokumentations-Ausgangslage (auch wegen der Besonderheit, dass das Museum aus einer Privatsammlung hervorgegangen ist), ist die Provenienzforschung ein komplexes Forschungsprojekt.

Nach wie vor ist das Leopold Museum das einzige Museum Österreichs, welches seinen gesamten Bestand im Internet dokumentiert (seit Mai 2001). Im Jahr 2003 wurde eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsabläufe (Recherche, Erstellung von Provenienzeinträgen in die Datenbank, Freigabe durch den Vorstand) angestrebt und erreicht. Die Provenienzforschung erfolgt in laufender Koordination mit dem Vorstand und den Fachabteilungen des Museums.

### DIGITALISIERUNGSVORHABEN, INTERNET

Das Leopold Museum ist Teil eines vom FWF geförderten Pilot-Projektes, das zum einen die Entwicklung einer für Museen zweckmäßigen Datenbank mit Objektdaten, Adressdaten, Ausstellungsdatenbank etc. beinhaltet und zum anderen die Entwicklung eines Moduls für die professionelle Vermarktung der Produkte des Museums über das Internet zum Ziel hat.

Die zweisprachige Website (deutsch/englisch) des Leopold Museum [www.leopoldmuseum.org](http://www.leopoldmuseum.org) gibt Auskunft über die Schausammlung, Sonderausstellungen, aktuelle Termine und die aktuellen Ergebnisse der Provenienzforschung (siehe 7. Provenienzforschung).

### INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Das Leopold Museum pflegt einen regen Leihverkehr mit zahlreichen internationalen Museen:

**Gustav Klimt. Landschaften**, Österreichische Galerie, Wien, 23. 10. 2002–23. 2. 2003.

**Der Akt in der Kunst d. 20. Jh.**, Kunsthalle Emden, Emden, 26. 10. 2002–26. 1. 2003.

**Egon Schiele**, Museo d'Arte Moderna, Lugano, 16. 3. 2003–29. 6. 2003.

**In freier Natur**, Mensch und Landschaft im Spannungsfeld der europäischen Moderne 1870-1920, Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 3. 6. 2003–28. 9. 2003.

**Das Stilleben in der deutschen Malerei des 19. Jh.**, Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie, Frankfurt, 5. 9. 2003–18. 1. 2004.

**La Creazione Ansiosa**, Palazzo Forti, Verona, 12. 9. 2003–11. 1. 2004.

**Nackt! Der Körper der Frau am Beginn der Moderne**, Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie, Frankfurt, 25. 9. 2003–1. 2. 2004.

Sonderausstellung „Egon Schiele“ auf der Kunstmesse München, 11. 10. 2003–19. 10. 2003.

Francis Bacon und die Bildtradition, Kunsthistorisches Museum, Wien, 15. 10. 2003–18. 1. 2004.

„Der Preis der Schönheit“, Zum 100. Geburtstag der Wiener Werkstätte, MAK, Wien, 10. 12. 2003–12. 4. 2004.

Montagna. Da Leonardo a Beuys tra Scienza ed Arte, Museo d'Arte Moderna e Contemporanea di Trento e Rovereto, 19. 12. 2003–17. 4. 2004.

## ÖSTERREICHISCHE LUDWIG-STIFTUNG FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

Zweck der Österreichischen Ludwig-Stiftung ist es, im Bereich der bildenden Kunst Vorhaben nicht nur anzuregen, sondern auch durch die Zurverfügungstellung von Mitteln durchzuführen und damit auch zu Neuentwicklungen zu ermutigen, womit auch die finanzielle Grundlage für eine zeitgemäße Adaptierung des Begriffes „Kunst“ ermöglicht werden soll.

Die Leistung des Bundes betrug im Berichtsjahr aufgrund der Wertsicherung € 1,271.102,-, die satzungsgemäße Anlage in mündelsicheren Wertpapieren und überwiegende Verwendung für Kunstankäufe bleibt noch den nachfolgenden Berichtsjahren vorbehalten.

Zum Stichtag 31.12.2003 betrug der Stand des Stiftungsvermögens € 19,483.511,76, welches als Eigenkapital verfügbar ist; die bisherige Anlage in den angeschafften Wertpapieren BAWAG PSK Mündelrent und BAWAG PSK Eurorent blieb aufrecht, die Aufteilung in Sparbücher und Girokonto ebenso. Auf diesem Wege ist jedenfalls sichergestellt, dass die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft auch in Zukunft ihrer bisherigen Verantwortung, nämlich insbesondere auf dem Gebiet der bildenden Kunst durch Einbringung finanzieller Mittel Neuentwicklungen zu ermöglichen, gerecht werden kann.

Im Bewusstsein seiner Verantwortung und Verpflichtung gegenüber dem MUMOK-Stiftung Ludwig hat der Stiftungsrat in seiner 29. Sitzung am 24. 11. 2003 beschlossen, in den kommenden Jahren primär die Ankaufswünsche des MUMOK zu unterstützen. Dadurch soll sich das Museum auch international etablieren können. Die Ankaufsentscheidung fiel zugunsten eines Werkes von Bruce Nauman, nämlich der Audio-Video Underground Chamber, 1974, für das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig und wurden weiters Ankaufsentscheidungen zugunsten dieses Museums für Werke von Martial Raysse (France-miroir, 1962) und Wolf Vostell (Marilyn Idolo, 1963) getroffen; insbesondere mit dem erstangeführten Werk soll die angesprochene Schwerpunktsetzung und erforderliche Neuausrichtung zugunsten des Museums moderner Kunst Stiftung Ludwig eröffnet werden.

Grundsätzlich stellt die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft ihre gemäß Stiftungsratsbeschluss angekauften Werke den Museen als Dauerleihgaben zur Verfügung, um auf diesem Wege nachhaltig die jeweilige Museumspolitik zu unterstützen; gerade diese Unterstützung mit dem angekauften Werk von Bruce Nauman als nachfolgende Dauerleihgabe für das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig war der Stiftung im gegenständlichen Berichtsjahr ein besonderes Anliegen.

Darüber hinausgehend wurde auch eine Ankaufsentscheidung zugunsten eines Werkes von Chuck Close (Phil II, 1982) für die Albertina getroffen, auf Ankäufe zugunsten sonstiger Museen wurde im Sinne der beschlossenen Schwerpunktsetzung bewusst verzichtet.

## ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH-UND-LILLIAN-KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, der Stadt Wien und durch private Stifter der Nachlass des 1965 verstorbenen österreichisch-amerikanischen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft und von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete Österreichische Friedrich-und-Lillian-Kiesler-Privatstiftung bewahrt, verwaltet und erforscht.

Im Frühjahr 2002 kam auch der Nachlass Lillian Kieslers ins Archiv nach Wien. Das Material beinhaltet auch die Dokumentation der Tätigkeiten des Amerikanischen Archivs zwischen 1965 und 1996.

Im Zentrum der Arbeit steht die fundierte Erforschung von Friedrich Kieslers Oeuvre.

Die umfangreichen und vielschichtig interpretierbaren Archiv- und Dokumentationsmaterialien, Bücher und Publikationen ermöglichen eine weiterführende Ausstellungs- und Publikationstätigkeit mit unterschiedlichen internationalen Kooperationspartnern aus den Bereichen der künstlerischen Praxis und wissenschaftlichen Theorie. Die Dokumentation der Aktivitäten wird durch die Veröffentlichung des in Wien lagernden Archivbestands und durch weiterführende Projekte, wie Ausstellungen, Symposien und Vorträge gewährleistet.

Strukturell gliedert sich die Stiftung in folgende Teilbereiche:

Österreichische Friedrich-und-Lillian-Kiesler-Privatstiftung Wien. Verwaltungsorgan und rechtlicher Träger der Werknutzungsrechte Friedrich Kieslers.

### Kiesler Stiftung Wien

Organisator des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises für Kunst und Architektur, der alle zwei Jahre alternierend von der Stadt Wien und dem Bund vergeben wird.

Ausführendes Organ des Stiftungsziels und aktives Instrument zur Initiierung und Durchführung von

Ausstellungs- und Forschungstätigkeiten sowie Bearbeitung und Veröffentlichung des Nachlasses.

#### Kiesler-Archiv

Wissenschaftliche Erfassung und Bearbeitung des Archivbestands. Erarbeitung, Betreuung und Unterstützung von Ausstellungs- und Forschungsprojekten.

#### Kiesler-Display

Raum zur Erarbeitung von Präsentationen zum Werk Friedrich Kieslers im quartier21, MuseumsQuartier. Weiterer Schwerpunkt sind Ausstellungen mit zeitgenössischen künstlerischen Positionen, die sich mit dem Werk oder den Theorien Kieslers aus Architektur, Design, Bildende Kunst und Theater auseinandersetzen.

### Aktivitäten 2003

#### Kiesler Stiftung Wien

Die Kiesler Stiftung Wien erarbeitet und konzipiert verschiedene Ausstellungsprojekte, betreut deren Umsetzung und zeichnet für die Publikation von Schriften, für die Organisation von Symposien, Lesungen und thematische Präsentationen verantwortlich.

Ausstellungskooperationen:

- **Peggy and Kiesler – The Collector and the Visionary.** Guggenheim Collection Venedig.
- Friedrich Kiesler Endless House 1947-1961. Beide Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main.
- **Shopping – Art and Consumer Culture** Schirn Kunsthalle Frankfurt und der Tate Liverpool.
- **SchauSpielRaum, Typologie des Theaterbaus** Pinakothek der Moderne, Architekturmuseum der TU-München.
- **Friedrich Kiesler – Film Guild Cinema – New Methods of Displaying** Biennale Lyon. Der Künstler, Architekt und Designer Friedrich Kiesler schuf 1929 das Film Guild Cinema in New York.

### Ausstellungsbeteiligungen

Theaterwelten – Welttheater. NÖ Landesausstellung Reichenau

Frederick Kieslers Endless House. Museo de Arte Moderno Madrid

„Vertrieben und Vergessen“  
Correalistisches Möbel und Rocker

Die Kiesler Stiftung war in den vergangenen zwei Jahren mit der enormen Summe von über 720 Leihgaben in international renommierten Museen vertreten.

### Vorträge / Symposien

Vortrag: Friedrich Kiesler: art improvment, im Rahmen des Symposium: Fantasy Space – Surrealist Art and Architecture, University of Manchester.

Tilo Schulz: Rebel Inside\_Displaying Friedrich Kiesler. Lecture im Rahmen des Displays 06.

Vortrag: Duchamp – Kiesler. <<Les Larves d'Imagie d'Henri Robert Marcel Duchamp>>, Symposium Wien Universität für angewandte Kunst im Rahmen der Ausstellung „Duchamp Druckgrafik“ an der Universität für angewandte Kunst.

Vortrag: Art of This Century – Kieslers Ausstellungsgestaltung für Peggy Guggenheim, im Rahmen eines Workshops an der Princeton University, Lehrstuhl für Kunstgeschichte bei Prof. Beatriz Colomina.

Einführung zu Kieslers Konzept des Endless House, Lehrstuhl für Raumplanung bei Prof. Christian Kühn, TU Wien.

Vortrag: Art of This Century – Kieslers Ausstellungsgestaltung für Peggy Guggenheim, Workshop an der Princeton University, New York, Lehrstuhl für Kunstgeschichte bei Prof. Beatriz Colomina.

### Publikationen (Auswahl)

- Monika Pessler, Friedrich Kiesler. Notes on Correalism, in: Quaderns. D'Arquitectura i Urbanisme, 2004.
- Harald Krejci, Zum Konzept des Endless House 1947-1961, in: Friedrich Kiesler. Endless House, hrsg.: ÖFLKS und Museum für Moderne Kunst Frankfurt, Kiesler Stiftung Wien, Hatje Cantz, 2003.
- Valentina Sonzogni, Frederick Kiesler. Film Guild Cinema, in: The Cinematic Imaginary after Film, hrsg.: Jeffrey Shaw, Peter Weibel, ZKM und MIT-Press, 2003. (Kat.).

### Kiesler-Display

Präsentationen zeitgenössischer Kunst, die sich inhaltlich mit den Ideen Kieslers auseinandersetzt und verschiedene Aspekte der interdisziplinären Kunstauffassung Kieslers aufnimmt und weiterführt. Theoretische Auseinandersetzungen mit dem Themenfeld Kunst, Vermittlung und Ausstellungsstrategien Präsentation von Archivalien zu verschiedenen Projekten Kieslers aus den Bereichen Design, Architektur, Theorie, Theater und Bildende Kunst.

Display\_04: Friedrich Kiesler – Privates/Private Things

Display\_05: Kiesler – Duchamp, Kieslers Hommage à Marcel Duchamp

Display\_06: Tilo Schulz – Rebel Inside\_Displaying Friedrich Kiesler

Display\_07: Destillat – Dokumentation zu William Forsythes Choreografie Endless House

## ARCHIV

Permanente Archivarbeit

- Ermöglichung des Zugangs zu der Vielzahl unterschiedlichster Archivalien für wissenschaftliche Untersuchungen.
- Vorwissenschaftliche Strukturierung und Erarbeitung eines detaillierten Ordnungskonzepts des gesamten Archivbestandes als Grundlage für Inventarisierung und Digitalisierung.

- Wissenschaftliche Bearbeitung des zweiten Nachlasses von Lillian Kiesler und die Eingliederung der Materialien in den derzeitigen Bestand.
- Bereitstellung des systematisierten Materials für Ausstellungen, Publikationen und wissenschaftlichen Recherchen.
- Bereitstellung von Bildmaterial für mehr als 25 internationale populäre und wissenschaftliche Publikationen.
- Kontinuierliche Erarbeitung eines Archivfahrplans. Zusammenarbeit mit Restauratoren zur Sicherung und Konservierung gefährdeter Archivalien.
- Erarbeitung eines Plans für die Übersiedelung des Archivs.
- Bereitstellung einer Praktikantenstelle zur Fort- und Weiterbildung von Studenten im Rahmen ihrer Studien zu Kunst und Architektur.

#### **Betreuung von Forschern im Kiesler-Archiv und Bibliothek**

Steigendes Interesse am Werk Friedrich Kieslers zeigt sich auch an den steigenden Anfragen, die Materialien aus dem Archiv für unterschiedlichste Forschungszwecke zu nutzen: Designtheoretiker, Kunsthistoriker bis hin zu Wirtschaftswissenschaftlern wenden sich an die Kiesler Stiftung Wien.

Zudem versorgt die Stiftung zahlreiche Interessenten, Forscher und Kuratoren mit Text-, Bild- und Literaturmaterial sowie mit Hinweisen zu Ausstellungen oder zum Verbleib bestimmter Werke in anderen Archiven.

#### **BUDGET**

Im Jahr 2003 betrug das operative Budget der Stiftung € 208.360,00.–.

Diese Mittel wurden u.a. zur Abdeckung folgender Aufwendungen verwendet: Archivarbeit, Digitalisierung, Depotausstattung, Registratoren-Tätigkeiten, Forschungsaufträge, Aktivitäten des Friedrich Kiesler-Zentrums: Organisation und Betreuung von Ausstellungskooperationen, Symposiumsbeteiligungen und Vorträgen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung. Laufende Kosten: Miete, Büroräumlichkeiten, Personalkosten (Verwaltung u. Archiv)

Förderungen in €	2003
BMBWK	178.360,00.–
BKA, Kunstsektion	15.000,00.–
OENB Jubiläumsfonds (Projektförderung)	15.000,00.–
<b>gesamt</b>	<b>208.360,00</b>